

PRESSEINFORMATION

Köln, 18.07.2015

Den Staat bei der Pflege clever einspannen – Die besten staatlich geförderten Pflegepolicen

Die DFSI Deutsches Finanz-Service Institut GmbH untersucht „Pflege-Bahr“-Tarife. Allianz, Arag und Central mit ihren staatlich geförderten Pflegezusatzpolicen punktgleich auf Platz 1

Die Deutschen werden immer älter – das ist schön. Weniger schön: Damit steigt auch das Risiko zum Pflegefall zu werden. „Bis 2030 wird die Zahl der Pflegebedürftigen von derzeit gut 2,7 Millionen auf 3,5 Millionen steigen. Und bis 2060 wird der Anteil Pflegebedürftiger an der Gesamtbevölkerung von heute rund 2,9 auf sieben Prozent hochschnellen“, zitiert Thomas Lemke, Geschäftsführer der Deutsches Finanz-Service Institut GmbH, aus Prognosen. Doch was nur wenige wissen: „Die gesetzliche Pflegeversicherung ist nur eine Teilkasko-Versicherung“, sagt Lemke, „Auf einem Teil der Kosten bleiben die Betroffenen beziehungsweise deren Angehörige sitzen. Dieses finanzielle Risiko sollte man mit Hilfe einer privaten Pflegeversicherung absichern. Kann es hier doch ganz schnell um höhere fünfstelligen Beträge gehen.“

Allerdings kann kaum jemand sagen, welche Versicherungsvarianten es in Sachen Pflegepolicen gibt; noch weniger, welche jeweils die besten sind. Versicherungsexperte Lemke klärt auf: „Bisher gab es drei Varianten bei der Privaten Pflegeversicherung – die Pflegekosten-, die Pflegetagegeld- und die Pflegerentenversicherung. Seit kurzem gibt es zudem Pflegezusatzversicherungen, die mit 60 Euro im Jahr vom Staat gefördert werden.“ Der Eigenanteil, den Versicherte tragen müssen, liegt in der Regel bei rund 120 Euro im Jahr, zehn Euro im Monat. „Im Volksmund werden diese Pflege-Fördertarife nach dem damaligen Gesundheitsminister auch Pflege-Bahr genannt“, sagt Lemke. Aus Kundensicht positiv ist für ihn bei diesen Produkten, „dass die Versicherer keinen Kunden ablehnen dürfen, sie müssen jedem eine Police verkaufen, der das wünscht.“ Negativ merkt er an: „Auch nach Abschluss einer solchen Police kann es Finanzierungslücken geben. Denn der Gesetzgeber schreibt vor, dass bei diesen Tarifen in der höchsten Pflegestufe mindestens 600 Euro im Monat gezahlt werden. Zusammen mit den Höchstsätzen der gesetzlichen Pflegepflichtversicherung für absolute Härtefälle ergibt das monatliche Leistungen von derzeit etwa 2600 Euro. Die Pflegekosten eines Schwerst-Pflegebedürftigen liegen im Monat bei 4000 Euro und mehr.“

Die Studie: Generell findet Lemke den Pflege-Bahr jedoch gut, da er „die Leute für das Thema Pflegekosten sensibilisiert und die Hemmschwelle zum Abschluss einer Police senkt.“ Die DFSI Deutsches Finanzservice-Institut GmbH hat jetzt erstmals Tarife dieser neuen Form der Pflegeversicherung getestet. „Dabei haben wir sowohl die Tarifbedingungen als auch die Leistungen im Pflegefall in Abhängigkeit vom Alter des Kunden bei Vertragsschluss untersucht“, erläutert Sebastian Ewy, Senior Analyst bei DFSI Deutsches Finanz-Service Institut GmbH. „Um die Güte der Tarifbedingungen zu messen, haben wir insgesamt acht Kriterien untersucht“, erläutert Studienleiter Ewy. Unter anderem, ob bei unfallbedingten Pflegefällen auf eine Wartezeit bis zum Beginn der Leistungspflicht verzichtet wird. Hintergrund: „Der Gesetzgeber erlaubt beim Abschluss von Fördertarifen Wartezeiten von maximal fünf Jahren, bevor die Versicherer zahlen müssen“, weiß Studienleiter Ewy. Zudem wurden auch die Wartezeiten bis zum Beginn der Leistungspflicht bei Vertragsänderungen untersucht.

18.07.2015, Seite 2

Eine weitere wichtige Frage: Gibt es eine Beitragsdynamik vor und nach Eintritt des Pflegefalles? „Dies ist wichtig, damit der Versicherer auch bei einem Preisanstieg die zugesicherte Leistung erbringen kann“, erläutert Ewy. Weitere untersuchte Punkte: Geltungsbereich bei Umzug ins Ausland, Mindestvertragsdauer, Überbrückungsmöglichkeit bei Zahlungsschwierigkeiten sowie zugrundeliegender Rechnungszins.

Um die Beitragshöhe der Verträge miteinander vergleichbar zu machen, hat die DFSI Deutsches Finanz-Service Institut GmbH einen eigenen „Pflege-Leistungs-Index“ konzipiert. Dieser zeigt – vereinfacht gesagt – an, wie viel der Versicherer bei Pflegebedürftigkeit des Kunden im jeweiligen Tarif je Cent Prämie zahlt. Dafür wurden die je nach Altersstufe bei Abschluss gezahlten Leistungen in den Pflegestufen 0, I, II und III gewichtet und aufaddiert. „Die Gewichtung orientierte sich dabei an der durchschnittlichen Verweildauer der Patienten in den einzelnen Pflegestufen“, erläutert Studienleiter Ewy. Im Anschluss wurde die aufaddierte Summe der gezahlten Leistungen durch die jeweilige Monatsprämie dividiert. Um letztlich den „Leistungs-Index“ zu bestimmen, wurde der „Pflege-Leistungs-Index“ mit dem „Tarifmultiplikator“ multipliziert und das Ergebnis – abhängig von der jeweils untersuchten Altersstufe – benotet. Dabei erhielt der Tarif mit dem höchsten Wert die Note 1,0. Die anderen Tarife wurden in Relation dazu gewertet. Im folgenden Schritt wurde die Note des „Tarif-Leistungs-Index“ mit der Note der „Finanzstärke“ des jeweiligen privaten Krankenversicherers multipliziert und damit das Gesamtergebnis je Altersstufe ermittelt. Dafür wurde der „Tarif-Leistungs-Index“ mit 75 Prozent, die Finanzstärke mit 25 Prozent gewichtet.

Das Ergebnis: Am besten schnitten bei der Untersuchung insgesamt die Allianz mit ihrem Tarif PflegeBahr (PZTG02), die Arag mit der Arag FörderPflege PF sowie die Central mit dem Tarif central.pflege ab. Diese drei Tarife kamen jeweils auf die Endnote 1,19. Die Barmenia (Tarif: Förder-Pflege DFPV) kam mit der Endnote 1,47 auf Platz 4, Die R+V Versicherung komplettierte mit dem Tarif R+V Pflege FörderBahr (PKB) (Note 1,53) die Top Five in Sachen Pflege-Bahr-Tarife.

Gesamtergebnis Förder-Pflege-Tarife („Pflege-Bahr“-Tarife)

Rang	Versicherer	Tarif	Gesamtnote in den Altersstufen			Endnote	
			25 Jahre	40 J.	50 J.		60 J.
1	Allianz	PflegeBahr (PZTG02)	1,38	1,00	1,38	1,00	1,19
1	Arag	Arag FörderPflege PF	1,19	1,19	1,19	1,19	1,19
1	Central	central.pflege	1,19	1,19	1,19	1,19	1,19
4	Barmenia	Förder-Pflege (DFPV)	1,19	1,56	1,56	1,56	1,47
5	R+V	R+V Pflege FörderBahr (PKB)	1,44	1,44	1,81	1,44	1,53
6	Nürnberger	NPV	1,56	1,56	1,56	1,56	1,56
7	HanseMerkur	PB	1,44	1,44	1,81	1,81	1,63
8	Bay. Beamten	FörderPflege	1,94	1,56	1,56	1,56	1,66
8	Deutscher Ring	PflegeBAHR	1,56	1,56	1,94	1,56	1,66
8	Signal Kranken	PflegeBAHR	1,56	1,56	1,94	1,56	1,66
8	Union Kranken	FörderPflege	1,94	1,56	1,56	1,56	1,66
12	Alte Oldenburger	Pflege Bahr	1,75	1,75	1,75	1,75	1,75
13	DFV ¹	DFV-FörderPflege	1,63	1,63	2,00	2,00	1,81
14	Hallesche	FÖRDERbar.	1,94	1,94	1,94	1,94	1,94
15	LVM	PTG	2,38	2,00	2,00	1,63	2,00
16	Provinzial	VGH PflegeBahr	2,06	2,06	2,06	2,06	2,06
17	Ergo Direkt	GEPV	2,56	2,19	1,81	1,81	2,09
18	Axa	GEPV	2,56	2,19	2,19	1,81	2,19
19	Süddeutsche KV	PZ	2,69	2,31	2,31	1,94	2,31
20	DKV ²	KombiMed Förder-Pfl. KFP	2,56	2,94	2,94	2,94	2,84

1) DFV Deutsche Familienversicherung;

2) Förderbonus nach 15 Jahren bei den monatlichen Leistungen in den Pflegestufen 0, I, II, und III unberücksichtigt.

18.07.2015, Seite 3

Mehr Informationen zu den Ergebnissen der Studie finden Sie unter www.dfsi-institut.de

DFSI Deutsches Finanz-Service Institut GmbH ist ein unabhängiger Datendienst, der marktrelevante Informationen zu Versicherern, Banken, sonstigen Finanzdienstleistern und Gesetzlichen Krankenkassen sammelt und bewertet. Dabei werden zu Finanzprodukten die Informationen, die für Privatkunden entscheidungsrelevant sind, gebündelt und als Produktratings dargestellt. Hier fließen insbesondere Daten aus den Allgemeinen Versicherungsbedingungen (AVB), Leistungs- und Servicedaten des Versicherers sowie Preis- und Prämienraten ein. Das DFSI erstellt zudem seit 2008 branchenweite Leistungstests zu Finanzprodukten. Bei der Entwicklung der Test- und Ratingmethodik wird das DFSI durch Experten des institutseigenen Fachbeirats unterstützt. Diese verfügen über jahrelange Erfahrungen im deutschen Ratingmarkt und der Finanzdienstleistungsbranche.

Pressekontakt:

Dr. Marco Metzler
Fachbeirat und Pressesprecher

[mailto: m.metzler@dfs-institut.de](mailto:m.metzler@dfs-institut.de)

Tel.: +49 (0)221 6777 4569-1

Verantwortlich für den Inhalt:

DFSI Deutsches Finanz-Service Institut GmbH
Heinrich-Brüning-Str. 2a
D-50969 Köln

Thomas Lemke
Geschäftsführer

<http://www.dfsi-institut.de>

Tel.: +49 (0)221 6777 4569 0

Fax: +49 (0)221 423 468 38